

## **Niederschrift**

über die Sitzung des Kulturbeirates - öffentlich -

Datum: 22.07.2021

Ort: Stadtverordnetensaal des Rathauses, Markt 1, 09111 Chemnitz

Zeit: 16:32 Uhr - 18:15 Uhr

Vorsitz: Egmont Elschner

### **Beschlussfähigkeit**

Soll: 15 Beiratsmitglieder

Ist: 12 Beiratsmitglieder

### **Anwesenheit**

#### **Entschuldigt**

Herr Klaus Bartl Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE/  
Die PARTEI

Frau Heda Bayer sachkundige Einwohnerin Theater/  
Darstellende Kunst

Frau Almut Friederike Patt CDU-Ratsfraktion

#### **Vorsitzender**

Herr Egmont Elschner sachkundiger Einwohner Film/Medien

#### **Verspätetes Erscheinen**

Herr Dr. Ilja Kogan sachkundiger Einwohner Heimatpflege anwesend ab  
16:38 Uhr; TOP 3  
ö.

Herr Kai Winkler sachkundiger Einwohner Jugendkultur anwesend ab  
16:38 Uhr; TOP 3  
ö.

#### **Vorzeitiges Verlassen**

Herr Prof. Dr. Christoph Fasbender sachkundiger Einwohner Kultur und  
Bildung abwesend ab  
18:30 Uhr

#### **Beiratsmitglieder**

Frau Julia Bombien SPD-Fraktion

Frau Prof. Dr. Ulrike Brummert sachkundige Einwohnerin Bibliothek/  
Literatur

Herr Dr. Jörg Feldkamp sachkundiger Einwohner Museen/  
Sammlungen/Gärten

Herr Tobias Möller sachkundiger Einwohner Soziokultur

Herr Ronald Preuß AfD-Stadtratsfraktion

Herr Toni Rotter Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN

Frau Monika Straube-Krüger sachkundige Einwohnerin Musik

Herr Frank Weinhold sachkundiger Einwohner Bildende/  
angewandte Kunst

#### **stellv. Beiratsmitglieder**

|                      |  |   |
|----------------------|--|---|
| Herr Sebastian Cedel | Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE/<br>Die PARTEI | Vertretung für<br>Herrn Klaus Bartl             |
| Herr Michael Specht  | CDU-Ratsfraktion                               | Vertretung für Frau<br>Almut Friederike<br>Patt |

#### **Gäste**

|                       |   |
|-----------------------|---|
| Herr Chris Dietrich   | Stellvertreter Jugendkultur                 |
| Herr Benjamin Gruner  | Spinnerei e. V.                             |
| Herr Daniel Schneider | Stellvertreter Bildende/angewandte<br>Kunst |
| Frau Maret Wolff      | Stellvertreterin Film/Medien                |

#### **Bedienstete der Stadtverwaltung**

|                   |  |
|-------------------|--|
| Frau Katrin Franz | Leiterin Kulturmanagement,<br>Kulturstrategie                            |
| Herr Rico Keller  | SB Kulturförderung/Kulturmanagement                                      |
| Frau Andrea Nordt | SB Film/Medien, Literatur, Heimat-<br>pflege, Koordinierung Kulturbeirat |

#### **Schriftführer**

|                     |                     |
|---------------------|---------------------|
| Herr Jens Fankhänel | Sachbearbeiter 08.2 |
|---------------------|---------------------|

- 1 Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 

Der **Ausschussvorsitzende Herr Elschner** eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Er stellt die ordnungs- und fristgemäße Ladung zur Sitzung und die Beschlussfähigkeit fest.

- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 

Herr Elschner und Herr Weinhold schlagen vor, die Frage, ob Chemnitz einen Kulturbürgermeister benötigt, zu diskutieren. Dies soll unter einem neu eingeschobenen Tagesordnungspunkt 6 geschehen. Dazu gibt es keine Einwände. Die Tagesordnung ist somit festgestellt.

- 3 Vorstellung des Vereins "Spinnerei e. V." und des Projektes "POCHEN"
- 

**Herr Elschner** führt in den Tagesordnungspunkt ein und begrüßt Herrn Benjamin Gruner, Vereinsvorstand Spinnerei e. V., der den Verein sowie das Projekt „POCHEN“ anhand einer Präsentation, die im Gremieninformationssystem zur Verfügung steht, vorstellen wird.

**Herr Gruner** bedankt sich für die Einladung und stellt den Verein vor. Dieser wurde 2014 im Umfeld der Spinnerei gegründet und ist jetzt im Südbahnhof ansässig. Aktuelle Projekte sind die Fête de la Musique, POCHEN und weitere Beteiligungen und kleinere Projekte.

Die Fête de la Musique gibt es seit 2015, immer am 21. Juni, mit Ausnahme der letzten beiden Jahre. Aktuell ist eine Erweiterung in die Kulturregion geplant, wozu es auch schon Workshops mit den Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen gab. Der Start für das Programm ist für das kommende Jahr vorgesehen. Weiterhin soll es nächstes Jahr einen Residenzaustausch mit Frankreich geben, bei dem Musiker aus Chemnitz nach Frankreich fahren und umgekehrt Musiker aus Frankreich nach Chemnitz kommen.

Des Weiteren gibt es ein Projekt im Rahmen des LAP, um die Inklusion und Integration zu stärken und zu fördern. Über verschiedene Formate soll das Anliegen thematisch vermittelt werden. Im Zusammenspiel mit städtischen Einrichtungen werden Flüchtlinge und Migranten eingeladen zu partizipieren, mitzuwirken und über Kultur die Freizeit sinnstiftend zu gestalten.

Als etwas exotischer bezeichnet Herr Gruner das Festival Wolkenkuckucksheim, dass 2015 im Zusammenspiel mit den Begehungen entstanden ist. Es ist ein Festival für experimentelle Musik und Kleinkunst. Seit zwei Jahren wird mit Partnern in Berlin und Stockholm kooperiert. Obwohl die Veranstaltung in Chemnitz wenig bekannt ist, kommen die Gäste aus ganz Europa. So wird in diesem Jahr das „Mutant Radio“ aus Tbilisi drei Tage aus Chemnitz streamen und berichten.

Bei den Teiligungsprojekten hebt er „United We Stream“ aus dem Jahr 2020, bei dem Künstler in der Krise sichtbar bleiben sollten, und die „Nation of Gondwana“, bei dem man mit einem eigenen Team vertreten sein wird, hervor.

Anschließend geht er auf das Projekt „POCHEN“ ein, worin der Verein aktuell wahrscheinlich die meiste Zeit investiert. Es handelt sich hierbei um Ausstellungen und Symposien für multimediale Kunst. Das Projekt wird zum Teil vom Verein getragen, hat aber auch eine Arbeits- und Projektgruppe, die sich aus verschiedenen Chemnitzern Akteuren zusammensetzt. Bei dem Projekt wird versucht, zeitgenössische Themen, wie das Bergbauunternehmen Wismut oder die Treuhandanstalt, aufzugreifen und über einen partizipativen Prozess eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema zu provozieren. 2020 ist eine neue multimediale Installation im Rahmen der 4. Sächsischen Landesausstellung „Boom“ am Schauplatz Eisenbahn im Sächsischen Eisenbahnmuseum Hilbersdorf entstanden, die jetzt dauerhaft gezeigt werden soll. Ferner werden beispielsweise Installationen, die in Chemnitz entstanden sind, jetzt auch in Italien oder Slowenien gezeigt. Dies ist auch einer guten Förderung durch die Stadt Chemnitz zu verdanken, wodurch wiederum Landes- und Bundesmittel eingeworben werden können. In den kommenden beiden Jahren wird sich POCHE intensiv mit Daten beschäftigen. Dies betrifft sowohl rückblickend die DDR als auch die neuen Entwicklungen im Zusammenhang mit Corona. Für 2021 sind weiterhin ein Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie eine Vernetzung unter Projektpartner:innen und -macher:innen. Hierzu zählen auch Bildungs- und Vernetzungsreisen nach Wrocław und Brno sowie Teiligungen an Events und Festivals. Abschließend benennt Herr Gruner aktuelle Herausforderungen. So besteht ein Spannungsfeld zwischen Professionalisierung und flexiblen dynamischen Strukturen. Gerade junge Menschen werden von verbindlichen Strukturen abgeschreckt. Weiterhin ist die jährliche Finanzierung schwierig um mehrjährige Strategien zu entwickeln. Ferner ist wie in anderen Bereichen auch ein Nachwuchsmangel zu verzeichnen.

**Herr Elschner** fragt nach, welche Altersgruppe hinsichtlich des Nachwuchses gemeint sei.

**Herr Gruner** grenzt das Alter auf Mitte/Ende 20 ein. Im Clubbereich Ende 18/Anfang 20 würde es noch ausreichend Nachwuchs geben. Im Bereich ab Mitte 20 sind die fähigen Leute bereits in mehreren Rollen gleichzeitig aktiv, was zwar einerseits schön ist, aber andererseits den Mangel deutlich macht.

**Frau Straube-Krüger** wünscht sich nähere Informationen, wer die Menschen sind, die hinter dem Spinnerei e. V. und POCHEM stehen.

**Herr Gruner** erklärt, dass er und Frau Konstanze Gröer hauptberuflich für den Verein tätig sind. Daneben gibt es noch etwa 15 ehrenamtlich Engagierte, die ständig tätig sind. Hinzu kommen noch Menschen die punktuell bei Projekten mitwirken.

Als Zweites wünscht sich **Frau Straube-Krüger** ausführlichere Erläuterungen zur Fête de la Musique.

**Herr Gruner** erklärt, dass es sich um ein Straßenmusikfest handelt, das Anfang der 80er Jahre in Frankreich gegründet wurde. Inzwischen wird es als größtes Musikfestival bezeichnet, da es in über 50 Städten in Deutschland und mehreren hundert in Europa stattfindet. Konsens ist, dass es immer am 21. Juni stattfindet und ein kostenloses Straßenmusikfestival ist. Abgesehen von diesen und einigen weiteren Grundregeln ist man dann in der Ausgestaltung sehr frei.

Nachdem **Frau Straube-Krüger** ihre Begeisterung zur Idee zum Ausdruck gebracht hat und bemängelt sie, dass der Hintergrund unter den Chemnitzerinnen und Chemnitzern nicht bekannter ist.

In diesem Zusammenhang weist **Herr Gruner** nochmals auf den geplanten Austausch über Grenzen hinweg sowie die Zusammenarbeit mit der Kulturregion hin.

**Frau Prof. Brummert** ergänzt zur Fête de la Musique, dass es 1982 als kostenloses Angebot des damaligen französischen Kulturministers initiiert wurde und die erste Veranstaltung in Chemnitz im Jahr 2001 durch den Club der Kulturen durchgeführt wurde.

**Herr Dr. Feldkamp** lobt das breite Angebot des Vereins, aber sieht hierin ein mögliches Problem bei der Nachwuchsgewinnung. Er möchte daher wissen, wie sich der Verein im Kern definiert.

**Herr Gruner** stimmt der Problembeschreibung zu und erklärt, dass der Kernverein in jedem Projekt ein Stück beteiligt ist. Diese Projekte haben dann aber noch Mitwirkende von Außerhalb, die nur in diesem Bereich Interesse zeigen. Zwar erschwert diese Struktur die Nachwuchsgewinnung, allerdings wäre der verwaltungsseitige Aufwand auch extrem hoch, alle Projekte in einzelne Strukturen zu gießen oder auszugliedern.

**Herr Elschner** dankt Herrn Gruner für den Besuch und lobt den Spinnerei e. V. als gutes Beispiel für die Kultur in der Stadt. Weiterhin spricht er die Problematik der jährlichen Förderung begründet durch den Planzeitraum des Haushaltsplanes der Stadt an und ergänzt, dass man aufgrund der hervorragenden Arbeit auf eine Fortsetzung der Förderung vertrauen kann. Er wünscht dem Projekt POCHEM alles Gute und dankt, dass es den Verein gibt.

Dem schließen sich die Anwesenden Beiratsmitglieder an.

Vor dem nächsten Tagesordnungspunkt weist **Herr Elschner** darauf hin, dass das neueste Buch der Neuen Sächsischen Galerie ausgelegt wurde. In diesem wurden während der Coronazeit originale Drucke und Gedichte namhafter Chemnitzerinnen und Chemnitzer zusammengestellt.

4 Arbeitsgruppe Kulturfinanzierung

---

**Herr Möller** blickt zurück und erläutert, dass durch Veränderungen im Sächsischen Kulturraumgesetz rund 400.000 Euro zusätzliche Mittel für die Chemnitzer Kultur zur Verfügung stehen. Unabhängig von Erfordernissen der Verwaltung wurden sich in der AG Kulturfinanzierung Gedanken gemacht, wie diese Mittel in 2021 und perspektivisch ab 2022 verwendet werden können, was als Handout den Beiratsmitgliedern ausgereicht wurde. Basis dafür war die Kulturstrategie, die Kulturförderrichtlinien und der Beschluss aus dem November 2020. Er weist darauf hin, dass die ausgereichten Zahlen als Diskussionsvorschläge und –stände zu verstehen sind, die in den kommenden Monaten verdichtet werden sollen.

Konkret wünscht sich die AG Kulturfinanzierung für das Jahr 2021 eine zusätzliche Unterstützung der Mikroprojekte in Höhe von 100.000 Euro. Diese soll für positiv bewertete Vorhaben aus der 1. Runde sowie für die 2. Runde unter Einbeziehung des Umlandes genutzt werden.

Hinsichtlich des Bücherbusses konnte innerhalb der AG nicht geklärt werden, ob bei der Finanzierung auch der Innenausbau enthalten ist.

Eine Zwischenfrage von **Herrn Elschner** an die Anwesenden bringt hierzu auch keine Klarstellung.

**Herr Möller** fährt fort, dass in Abhängigkeit der von der Beantwortung der Frage, für den Ausbau des Bücherbusses 50.000 Euro vorgesehen sind.

Weiterhin schlägt er vor, dass bereits jetzt für das Jahr 2022 die Weichen gestellt werden sollten, indem der Spontanprojektfond/Feuerwehrfond um 100.000 Euro aufgestockt wird. Begründet wird dies mit den positiven Erfahrungen und der Tatsache, dass dieser Fond schnell an seine Grenzen stößt.

Nachfolgend geht er auf die investiven Verstärkungsmittel des Landes Sachsen ein, mit denen bauliche Defizite beseitigt werden können. Nachteilig ist, dass hierfür eine fünfzigprozentige Beteiligung der Träger erforderlich ist, was gerade für kleinere Träger nicht machbar ist. Deshalb schlägt er eine Förderung von 50.000 Euro vor, um den Anteil der Sitzgemeinde zu erhöhen.

Abschließend wünscht sich Herr Möller, dass die Restmittel in Höhe von 125.000 Euro in das Folgejahr übertragen werden und regt hierzu einen Beschluss des Beirates an. Hintergrund ist, dass beispielsweise die Coronafolgen oder Aufwendungen im Rahmen der Kulturhauptstadt jetzt noch nicht genau abzuschätzen sind.

Hinsichtlich der Planungen ab dem Jahr 2022 geht Herr Möller nicht so sehr ins Detail. Neben einer Fortführung der Maßnahmen aus dem Jahr 2021 weist er darauf hin, dass eine Weiterentwicklung der Kulturstrategie wünschenswert wäre. So schlägt er beispielsweise eine Organisationsentwicklungsförderung für ausgewählte Vereine, ein Literaturstipendium oder einen Budgetfond für den Kulturbeirat vor.

**Herr Elschner** dankt Herrn Möller und geht noch einmal darauf ein, dass es sich bei den Zahlen ab 2022 um eine Diskussionsgrundlage handelt.

**Herr Möller** ergänzt, dass bei der Mittelverwendung bedacht werden sollte, wie die Kulturverwaltung hinsichtlich des gestiegenen Aufwandes unterstützt und handlungsfähig gehalten werden kann.

Auch **Herr Elschner** weist darauf hin, dass die Aufgaben der Kulturverwaltung enorm gestiegen sind und bittet Frau Franz die Vorschläge der Verwaltung hinsichtlich der Verwendung der zusätzlichen Mittel vorzustellen.

**Frau Franz** dankt Herrn Möller für die Vorstellung der Ideen der AG Kulturfinanzierung und stellt fest, dass sich diese in großen Teilen mit den Vorschlägen der Verwaltung gleichen.

Zu Beginn erklärt sie, dass es einerseits Mehreinnahmen aus dem Sächsischen Kulturraumgesetz (§ 6 Abs. 2 Buchstabe a) und andererseits zusätzliche Mittel aus investiven Verstärkungsmitteln geben wird. Dies ist bereits in diesem Jahr der Fall, so dass überlegt werden muss, wie die Mittel sinnvoll verwendet werden können. Als erstes schlägt die Verwaltung, ebenso wie die AG Kulturfinanzierung, vor, dass der Reservefond/Kleinprojekte Kulturförderung um 100.000 Euro erhöht werden soll.

Ebenso wird eine Erhöhung der Mittel für Mikroprojekte um 100.000 Euro vorgeschlagen. Frau Franz betont hierbei, dass die Mittel nicht in die Kulturhauptstadt GmbH fließen, sondern im Bereich Kulturmanagement verbleiben und dann für bereits bestätigte Mikroprojekte beziehungsweise für die zweite Antragsrunde (inklusive Kulturregion) zur Verfügung stehen.

Des Weiteren schlägt auch die Kulturverwaltung die Unterstützung der Freien Kulturträger hinsichtlich des Eigenanteils für investive Verstärkungsmittel durch eine Erhöhung des Sitzgemeindeanteils bis zu einer Höhe von 60.000 Euro vor.

Hinsichtlich des nächsten Vorschlages erinnert Frau Franz daran, dass das Büro Kulturhauptstadt der kommunalen Kulturförderung hinsichtlich der Förderung von zwei Maßnahmen (Begehungen, Tanzfestival Tanz | Moderne | Tanz) in diesem Jahr ausgeholfen hat. Jetzt sollte eine Budgetbereinigung in Höhe von 20.000 Euro durchgeführt werden, wobei das Geld für die Programmentwicklung der Kulturhauptstadt Verwendung findet.

Als letzten Punkt schlägt sie vor, dass bis maximal 50.000 Euro/Jahr für personelle Unterstützung „Kulturförderung Kleinprojekte, Projektmanagement freie Kultur“ verwendet werden. Dies soll nicht durch eine Festanstellung in der Verwaltung, sondern in Form eines Werk- oder Honorarvertrages geschehen. Sie weist darauf hin, dass alle momentan verfügbaren Mitarbeiter für die Vielzahl von Aufgaben sich aktuell im Raum befinden.

Die genannten Maßnahmen summieren sich auf 280.000 bis 290.000 Euro. Frau Franz plädiert angesichts des Zeitrahmens für eine Übertragung der Restmittel in das Jahr 2022, wie es in den anderen Kulturräumen auch gemacht wird. Verwendet werden sollen diese Mittel für Projektmaßnahmen. Daher wünscht sie sich eine entsprechende Protokollnotiz.

Hinsichtlich des Ausbaus des Bücherbusses sind ihr auch keine näheren Details bekannt. Sie spricht sich dafür aus, die Maßnahme bei Bedarf im investiven Bereich einzuordnen.

**Herr Elschner** fasst zusammen, dass es zwischen den beiden Vorschlägen keinen Dissens gibt und äußert sich zuversichtlich, dass die Frage nach der Ausstattung des Bücherbusses noch geklärt wird. Weiterhin schlägt er vor, dass der Beirat dem Vorschlag der Verwaltung zustimmt und verliest einen Beschlussvorschlag.

**Frau Bombien** fragt nach, ob jetzt nur die Übertragung der Mittel beschlossen werden soll und nicht die konkrete Mittelverwendung in 2022, was durch Herrn Elschner bejaht wird.

Ferner bedankt sie sich für den Vorschlag der AG Kulturfinanzierung für ein Literaturstipendium und verweist auf den bereits im Haushalt enthaltenen Irmtraud Morgner Preis.

**Herr Elschner** informiert, dass es diesbezüglich bereits erste Überlegungen gibt und wünscht sich, dass die Sparte Literatur sich mit den Beratungen zum Haushalt 2022 entsprechende Gedanken macht.

**Frau Prof. Brummert** fragt nach, ob es den genannten Preis schon gibt oder ob dieser noch kommen soll.

**Frau Bombien** erklärt, dass es seitens der Fraueninitiativen die Idee schon länger gibt und aufgrund eines Jubiläums deshalb 2022 im Haushalt knapp 4.000 Euro eingestellt wurden.

**Herr Elschner** verliest nochmals den Beschlussvorschlag und bittet um Abstimmung:

Der Kulturbeirat stimmt dem Vorschlag der Verwaltung zur Verwendung der Mehreinnahmen aus der Zuweisung des Freistaates Sachsen nach § 6 Abs. 2 Buchst. a) des Sächsischen Kulturraumgesetzes für Aufwendungen der Produktgruppe 281 „Heimat- und sonstige Kulturpflege“ im Jahre 2021 zu.

Der Kulturbeirat fordert die Verwaltung auf, die verbleibenden Mehreinnahmen gemäß Auslastungsstand in das Haushaltsjahr 2022 zu übertragen. Die übertragenen Mittel sollen zweckgebunden verwendet werden für die Förderung ausgewählter Kulturprojekte.

Der Kulturbeirat **stimmt** dem Beschlussvorschlag **einstimmig** (14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Stimmenthaltungen) **zu**.

---

5 Aktuelle Informationen Stand Kulturhauptstadt 2025

**Frau Franz** informiert, dass das Handbuch Chemnitz 2025 in digitaler Form herausgegeben wurde, in dem auf 30 Seiten die Kulturhauptstadt kurz erklärt wird. Zu finden ist es auf der Internetseite [www.chemnitz2025.de](http://www.chemnitz2025.de). In diesem Handbuch sind das Bidbook sowie viele weitere Informationen (Kulturprogramm, Struktur, Budget, Erbe der Kulturhauptstadt, ...) enthalten. Es ist vorgesehen, noch eine Kurzform des Handbuches zu erstellen, die dann mit 12 Seiten auch als Printversion in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung stehen soll.

Des Weiteren wurde am 16.07.21 die Kooperation mit dem MDR schriftlich festgehalten, um den Prozess zu begleiten und die Zuschauerinnen und Zuschauer über die Kulturhauptstadt zu informieren.

Weiterhin hat die Europäische Kommission in einem Schreiben mitgeteilt, wie der Monitoringbericht, den die Stadt zu erstellen hat, auszusehen hat. Dieser ist notwendig, da mit der Ernennung der Stadt Chemnitz zur Kulturhauptstadt eine Monitoringphase begonnen hat, bei der die Jury den Prozess überwacht und gleichzeitig Unterstützung und Anleitung anbietet. Insbesondere wird überprüft, ob die im Bidbook genannten Maßnahmen umgesetzt werden. Die erste formelle Sitzung des Gremiums ist für den 28.09.21 vorgesehen, die zweite wird wahrscheinlich im Juni 2023 stattfinden und das dritte Monitoringtreffen findet zwei Monate vor dem Kulturhauptstadtjahr statt. Hierfür ist bis zum 17.09.21 ein Fortschrittsbericht sowie eine Präsentation einzureichen, was momentan intensiv erarbeitet wird.

Weiterhin sind die Personalausreibungen für die künstlerische Leitung und die Geschäftsführung gelaufen. Über den Sommer finden die Vorgespräche für die darauffolgenden Auswahlgespräche statt.

Ferner gibt es momentan Überlegungen hinsichtlich der Gründung eines Programmbeirates, wozu Herr Elschner um Informationen gebeten wird.

**Herr Elschner** berichtet, dass Frau Patt und er eine Fortführung des Programmbeirates vorgeschlagen haben, was seitens der Verantwortlichen zugesagt wurde.

Dies soll begleitend zur Gesellschaft geschehen. In dem Gremium sollen keine Projektpartner aber Kulturschaffende aus der Stadt beteiligt werden. Er kündigt an, dass dies noch Thema im Kulturbeirat sein wird.

Weiterhin berichtet er von einer Diskussion mit Herrn Csák, wie es mit den Kulturbotschaftern weitergehen soll. Herr Elschner vertritt die Meinung, dass die Botschafter dankend verabschiedet und eingeladen werden sollen, zu Kulturscouts zu werden. Er begründet dies damit, dass es in Chemnitz viele Menschen braucht, die in Workshops tiefergehende Kenntnisse über unsere eigenen Kulturangebote und das Programm hinsichtlich 2025 haben und das als Scouts weitergeben.

Des Weiteren hat er den Vorschlag gemacht, den 11. September zum Tag der Kultur in Chemnitz zu machen, an dem sich die gesamte Kultur präsentiert.

**Herr Dr. Feldkamp** lobt die Partnerschaft mit dem MDR und fragt nach, wie es beispielsweise mit der Freien Presse aussieht. Nach seiner Ansicht wird dort viel zu wenig berichtet.

**Herr Elschner** schlägt daraufhin vor, dass der Kulturbeirat den Pressesprecher der Stadt Chemnitz bittet, mit den lokalen Medien der Stadt Chemnitz eine Medienpartnerschaft voranzutreiben. Dem wird seitens der Beiratsmitglieder nicht widersprochen.

**Herr Möller** blickt auf den letzten Kulturbeirat zurück, wo über ein Gebäude im Zusammenhang mit dem Zentrum für Demokratie gesprochen wurde, was auch einen Mehrwert für die Kulturhauptstadt bedeuten könnte. Er fragt, wie hier der aktuelle Stand ist.

**Herr Elschner** berichtet, dass Herr Csák einen Telefontermin mit dem Vorsitzenden der Auswahlkommission hatte und darüber dem OB Bericht erstatten sollte. Nun sieht er die Stadtratsmitglieder am Zug, jetzt nachzusetzen, da sich der Kulturbeirat bereits einig war.

## 6 Diskussion über die Notwendigkeit eines Kulturbürgermeisters

---

**Herr Weinhold** blickt auf die gescheiterte Wahl im Stadtrat zurück und sieht es als Chance darüber nachzudenken, das große Dezernat neu aufzuteilen. Aus seiner Sicht passen zwar Soziales und Jugend zusammen, aber Kultur ist beispielsweise etwas entfernt vom Schulamt. Er schlägt deshalb und mit Blick auf die Kulturhauptstadt vor, dass der Kulturbeirat eine Neuaufteilung anregt.

Aus Sicht von **Herrn Elschner** ist jetzt mit der Vorbereitung der Kulturhauptstadt der richtige Zeitpunkt darüber nachzudenken, ob dieses große Ressort den Aufgaben gerecht wird oder es nicht besser wäre es zu teilen. Er schlägt eine Trennung in Jugend/Kultur sowie Kultur/Sport vor. Damit könnte auch auf das Thema Nachtbürgermeister eingegangen werden.

**Herr Rotter** mahnt an, dass die Themen Nachtbürgermeister und Kulturbürgermeister nicht vermischt werden sollten, da der Nachtbürgermeister eine Art Ehrentitel für den Beauftragten für die Nachtkultur ist.

Er weist darauf hin, dass es kein leichtes Thema sei, zumal sich am Personalbestand der Stadtverwaltung in letzter Zeit auch Änderungen ergeben haben. In diesem Zusammenhang stellt er in Frage, ob ein neues Dezernat jetzt vermittelbar sei. Weiterhin spricht Herr Rotter gegen ein reines Kulturdezernat aus und für die Einbeziehung beispielsweise von Sport und Jugend.

Aus der Sicht von **Frau Prof. Brummert** ist auch Soziales Kultur. Sie befürchtet, dass durch eine Aufspaltung ein eingeschränkter Sozialbegriff zur Grundlage genommen wird.

Aus Sicht von **Herrn Specht** ist die Diskussion über eine Aufspaltung des Dezernates sehr gut. Er äußert die Vermutung, dass einige Leute aufgrund des Arbeits- und Aufgabenumfangs von einer Bewerbung als Dezernent abgesehen haben. Hinsichtlich des Nachbürgermeisters plädiert er dafür, dass nach einer Aufspaltung die Aufgabe dem Kulturdezernenten mitgegeben wird.

**Herr Prof. Fassbender** fragt, worin die Vorteile der bisherigen Zusammenlegung bestehen und was bei einer Trennung entfielen.

**Herr Elschner** erwidert darauf, dass es keine erkennbaren Vorteile gibt. Weiterhin werde mit einem Bürgermeister auch der Wunsch nach einem politischen Engagement verbunden. In der Vergangenheit wurde dies teilweise vermisst, während andere Personen kulturpolitisch sehr engagiert waren. In solch einem Mammutdezernat sei auch nicht zu erwarten, dass die Kompetenz in allen Bereichen gleich verteilt sei.

Nach der Meinung von **Herrn Winkler** liegen in einem solchen Mammutdezernat zu viele Aufgaben auf einem Tisch, weshalb er vehement für eine Trennung sei. Mit Blick auf die Kulturhauptstadt, die nachhaltige Entwicklung und die Kulturstrategie stellt er die Frage, ob dies dann überhaupt noch in einem Dezernat schaffbar sei. Zum Thema Nachbürgermeister:in stellt er klar, dass eine Anlaufstelle in der Verwaltung gewünscht sei. Dies müsse kein eigenes Dezernat sein.

**Herr Dr. Feldkamp** äußert seinen Unmut über den Begriff Nachbürgermeister. Aus seiner Sicht müsse sich von dem Begriff getrennt werden und überlegt werden, ob die Stelle, die die Nacht organisiert, benötigt werde.

Des Weiteren sollte aus seiner Sicht an einer Trennung des Dezernates gearbeitet werden. Mit Blick auf die Kulturhauptstadt werde nun jemand benötigt, der sich voll dafür einsetzen kann und auch die Vielzahl von repräsentativen Aufgaben wahrnimmt.

**Frau Bombien** spricht sich dagegen aus, sich hinsichtlich des Nachbürgermeisters an Begrifflichkeiten festzuhalten, zumal sich der Name in vielen anderen Städten schon durchgesetzt habe.

Hinsichtlich der Dezernate spricht auch sie sich für eine Neustrukturierung aus, was in den kommenden Monaten und Jahren in den Fraktionen besprochen werden muss.

**Herr Dr. Kogan** bezieht zur gescheiterten Wahl im Stadtrat Stellung und betont die Wichtigkeit des Bürgermeisters als Interessenvertreter der Kultur auf den verschiedenen Ebenen.

Des Weiteren nimmt er Bezug auf die Ausführungen von Frau Prof. Brummer und erklärt, dass auch viele Bereiche der anderen Dezernate Kulturphänomene seien. Deshalb müsse sich auf einen engeren Kulturbegriff zurückgezogen werden und man brauche einen Vertreter, der dies nach innen und außen vertritt.

Auch **Herr Möller** spricht sich für ein neues Dezernat mit Kultur und Sport aus, da es hier verschiedene Schnittmengen gibt. Des Weiteren verbindet die anderen Gebiete (Jugend, Soziales) eine gemeinsame Förderrichtlinie, weshalb sie nicht getrennt werden sollten. Er schlägt deshalb ein Interimsdezernat während der Kulturhauptstadtphase und deren Nachbereitung vor, was während der sieben Jahre auf den Prüfstand gestellt wird.

**Herr Weinhold** stellt den Antrag, das Dezernat zu teilen, um für die Zukunft gewappnet zu sein.

Auf Bitte von **Herrn Elschner** formuliert **Herr Rotter** den Antrag um und bittet die Verwaltung, im Zuge der kommenden Ausschreibung den Zuschnitt der Dezernate zu überdenken.

Für **Herrn Dr. Kogan** fehlt in dieser Formulierung die explizite Bitte zur Aufteilung des Dezernates.

**Herr Elschner** erklärt, dass sich die Ausschreibung nur auf dieses Dezernat beziehe und in diesem Zusammenhang dessen Zuschnitt überdacht und neu geordnet werden soll.

Aus Sicht von **Herrn Dr. Feldkamp** müsste in der Ausschreibung ein Passus sein, das eine Teilung des Dezernates vorgesehen ist. Andernfalls würden wieder potentielle Bewerber von der Größe des Dezernates abgeschreckt.

**Herr Rotter** weist darauf hin, dass die Bürgermeister prinzipiell die Verantwortung tragen, die Arbeit unter sich aufzuteilen. So könnte beispielsweise auch der Sozialbereich anderweitig angegliedert werden und somit mehr Zeit für die Kultur zur Verfügung stehen. Deshalb sollte die Formulierung offengehalten werden.

**Herr Prof. Fassbender** spricht sich gegen eine allgemeine Formulierung aus, denn dann könne man darauf auch verzichten. Er schlägt daher mit Blick auf die genannten Argumente eine Teilung des Dezernates in Kultur und Soziales vor.

**Frau Bombien** schließt sich Herrn Rotter an. Sie äußert ihr Vertrauen in die Bürgermeister, dass diese die Aufgaben selbstständig unter sich aufteilen können. Sie weist auf bestehende Überschneidung der einzelnen Ämter und Bereiche hin. Mögliche neue Strukturen könne man sich vorlegen lassen und dann immer noch eingreifen.

Aus Sicht von **Herrn Cedel** kommt die Diskussion reichlich spät, da jetzt der Haushalt beschlossen und das Dezernat unbesetzt ist. Er spricht sich daher für einen offenen Beschluss aus, zumal über das Ergebnis dann noch viel gesprochen werden müsste. Es sei nur wichtig, dass die gewünschten positiven Effekte aus dem Kulturbeirat klar benannt werden.

**Herr Möller** schließt sich Herrn Cedel an.

**Herr Rotter** weist darauf hin, dass im September die Ausschreibung für das Dezernat erfolgen und der Posten im November neu besetzt werden soll.

**Herr Elschner** schlägt folgenden Beschluss des Kulturbeirates vor:

Der Kulturbeirat bittet im Zuge der Bewerbung die Neuverteilung der Dezernate kritisch zu prüfen und dafür zu sorgen, dass die Stellung der Kultur entsprechend berücksichtigt wird.

Der Kulturbeirat **stimmt** der Beschlussempfehlung **mehrheitlich** (11 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen, 2 Stimmenthaltungen) **zu**.

7 Allgemeine Informationen

---

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keinen Handlungsbedarf.

8 Verschiedenes

---

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keinen Handlungsbedarf.

9 Bestimmung von zwei Beiratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Kulturbeirat - öffentlich -

---

Zur Unterzeichnung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung werden die Stadtratsmitglieder Herr Ronald Preuß (AfD-Stadtratsfraktion Chemnitz) und Frau Monika Straube-Krüger (sachkundige Einwohnerin) bestimmt.

24. Aug. 2021 *Egmont Elschner*  
Datum Egmont Elschner  
Vorsitzender des Beirates

02.09.21 *R. Preuß*  
Datum Ronald Preuß  
Mitglied  
des Beirates

1.9.2021 *M. Straube*  
Datum Monika Straube-Krüger  
Mitglied  
des Beirates

24.08.2021 *Fankhänel*  
Datum Jens Fankhänel  
Schriftführer